

Vor 60 Jahren: Die erste Gemeinderatssitzung nach dem Krieg

Am 3. Oktober 1946, also vor 60 Jahren, trat in Mutterstadt der am 15. September 1946 gewählte Gemeinderat im Rathaus in der Oggersheimer Straße zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bei den ersten freien Gemeinderatswahlen nach dem Zusammenbruch der NS-Diktatur, wurden 20 Gemeinderäte gewählt. Die CDU erhielt neun Sitze, die SPD acht und die KPD drei.

Aus den Akten des Gemeindearchivs Mutterstadt ist zu entnehmen, dass bei der vorangegangenen Bürgermeister- und Beigeordnetenwahl am 22. September 1946 in der Gastwirtschaft „Zum Ochsen“ Heinrich Hartmann von der SPD mit elf Stimmen zum ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt wurde, sein Gegenkandidat Wilhelm Metzger von der CDU erhielt neun Stimmen. Zu Beigeordneten wurden, mit dem gleichen Stimmenergebnis, Gustav Haag (KPD) und Friedrich Börstler (SPD) gewählt.

Dem ersten Mutterstadter Gemeinderat, dessen Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1948 ging, gehörten folgende Personen an: Wilhelm Freudenberger, Peter August Magin, Wilhelm Geib, Richard Magin, Otto Eugen König, Wilhelm Metzger, Heinrich Magin II, Wilhelm Heil sen., Franz Kunz (alle CDU), Heinrich Hartmann, Ludwig Kaufmann, Anna Schalk, Martin Schwind, Friedrich Börstler, Wilhelm Langenwalter, Otto Reimer, Wilhelm Schott (SPD) sowie Gustav Haag, Heinrich Hetterich, Helene Rybold (KPD).

In der Sitzung am 3. Oktober 1946 wurden die Mitglieder von 17 Kommissionen gewählt, darunter eine Wohnungs-, Feld-, Kör-, Licht-, Schulpflegschafts-, Fürsorge- oder auch eine Vieh-Requisitionskommission. Ein weiterer Tagespunkt betraf die Herrichtung des Gemeinderatssaales und des Gemeindehauses. Es wurde beschlossen, aus dem Gemeindewald das erforderliche Holz für den Fußboden, die Tische und die Wandvertäfelung zu beschaffen beziehungsweise vom Forstamt die Freigabe von 81 Kubikmeter Holz, die von den Franzosen beschlagnahmt wurden, zu beantragen. Des Weiteren sollten die gemeindeeigenen Häuser, die durch Kriegseinwirkungen beschädigt wurden, soweit als möglich wieder instand gesetzt werden.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde die „Herabsetzung der Preise für Karotten“ beraten, Friedrich Börstler (SPD) führte dazu unter anderem folgendes aus: „Im verflorbenen Jahre waren die Preise für Karotten schon stark übersetzt. Der Preis von acht Reichsmark pro 50 Kilo Erzeugerpreis in diesem Jahre ist aber einfach unhaltbar. Zu diesen acht Reichsmark kommen fünf Reichsmark Händlergewinn, so dass der Lohn- und Gehaltsempfänger für einen Zentner Karotten sage und schreibe 13 Reichsmark bezahlen muss. Dass bei den jetzt gegebenen Lohnverhältnissen die Arbeiter und Angestellten sich das nicht leisten können, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.“ Seine Forderung daraus: „An den Gartenwirtschaftsverband soll deshalb der Antrag gerichtet werden den Preis für Karotten und Möhren mindestens um die Hälfte zu senken. Erwähnt werden muss auch, dass die verkehrte Preispolitik den Bauern auch den Anreiz gibt, den Schweinen statt Karotten und Möhren vorzugsweise Kartoffeln zu füttern, so dass die Bevölkerung mehr und mehr auf das jetzt wichtigste Nahrungsmittel, eben die Kartoffel, verzichten muss.“ Die Sprecher der CDU, Eugen Magin und Heinrich Magin, schlossen sich dem Antrag an, ebenso die KPD.

Eine Anfrage von Eugen König (CDU), so geht es aus den Archiven hervor, befasst sich mit der Holzbeschaffung aus dem Pfälzerwald. Die Mutterstadter, die dort selbst ihr zustehendes Quantum Holz geschlagen haben, können es nicht nach Hause bringen, weil es an Fahrzeugen fehlt. Die Gemeinde müsse Schritte unternehmen, damit auch diese Leute zu ihrem Holz kommen. Bürgermeister Hartmann teilt mit, dass die Gemeinde die größten Anstrengungen macht, um Fahrzeuge für die Abfuhr des Holzes zu erhalten. Es seien aber nicht genügend Fahrzeuge vorhanden und es fehle an Betriebsstoff.

Die Aussprache ergab, dass an die Mutterstadter Bauersleute appelliert werden soll, dass sie Holz mit dem Fuhrwerk vom Berg herunterfahren und so dafür sorgen, dass die Ärmsten der Armen auch zu ihrem Holz kommen. Ein weiterer Beratungspunkt der ersten Sitzung nach dem Kriege beschäftigte sich mit der Wasserturmruhr, welche durch Fliegerangriffe beschädigt worden ist. Anschließend wird auf Anfrage vom Gemeinderatsmitglied Eugen König (CDU) über die Besetzung der Verwaltungslehrstelle bei der Gemeindeverwaltung

diskutiert. Der Bürgermeister teilt mit, dass im Gemeindehaus zurzeit kein Raum vorhanden sei, in dem ein Lehrling untergebracht werden könne.

So weit auszugsweise ein Bericht über die erste Ratssitzung in Mutterstadt. Bürgermeister Hartmann vertrat in dieser Sitzung in seinen einleitenden Worten die Auffassung, dass die Aufgaben in der Gemeinde, wenn auch langsam und stückweise, gemeistert werden können. Was den wirtschaftlichen Wiederaufbau betraf, ging das bekanntlich zumindest in Westdeutschland, schneller und besser, als viele geglaubt hatten. Die politischen Folgen des Krieges, die Spaltung Deutschlands, konnte aber erst mit der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 beseitigt werden.

(Text: Volker Schläfer)

(Amtsblatt vom 5. Oktober 2006)

Gleicher Text mit folgender Überschrift:

Karottenpreise und Holzabfuhr-Probleme als Hauptthemen

Auszüge aus der ersten Gemeinderatssitzung nach der NS-Diktatur am 3. Oktober 1946

(RHEINPFALZ vom 3. Oktober 1996)